

KREISSTADT SIEGBURG
DST:
08.03.2021 08:45

Kreisstadt Siegburg
An den Rat der Stadt Siegburg
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg

Siegburg, den 05.03.2021

Anregung gemäß § 24 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir, die Unterzeichnenden, folgende Bürger*innenanregung in den Stadtrat der Stadt Siegburg tragen.

Antragstext: Der Rat der Stadt Siegburg begrüßt die Idee der Einrichtung einer friedenspolitischen Ausstellung zum Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 auf dem Gelände des jetzigen Kriegerdenkmales am oberen Markt und verpflichtet die Stadtverwaltung eine solche Ausstellung umzusetzen.

Begründung: Seit dem 18. August 1877 steht in Siegburg die sog. Siegessäule. Diese soll, der Bildsprache nach, an den „ruhmreichen und ehrenvollen Sieg“ der Truppen des Norddeutschen Bundes sowie dessen Verbündeter über die Armee des zweiten Französischen Kaiserreiches (bzw. dessen Nachfolgestaat, die dritte Französische Republik) erinnern [1]. Ruhmreich war dieser Krieg keinesfalls. So wurden französische Freischärler*innen standrechtlich erschossen [2] und von Bismarck jene gelobt, die beim „Todschießen“ französischer Partisanen „rasch bei der Hand wären“ [3]. Der Krieg war auch nicht ehrenvoll, er war von langer Hand vorbereitet worden, um eine Vormachtstellung Preußens in den späteren Gebieten des Deutschen Reiches unter Einbeziehung der süddeutschen Staaten zu zementieren. Aus diesem Grund provozierte Bismarck die französische Regierung zur Kriegserklärung. Diesem imperialistischen Ränkespiel fielen im Laufe des Krieges 180.000 Soldaten auf beiden Seiten zum Opfer.

Die Inschrift auf der sog. Siegessäule, welche den in den Schlachten getöteten Soldaten „dankt“, kann vor diesem Hintergrund nur als purer Zynismus betrachtet werden.

Denn mit der Enthüllung des „Denkmales“ wurde der im Zuge des Sieges überschäumende Nationalismus des preußischen-deutschen Obrigkeitsstaates in Stein gemeißelt.

Dies zeigt sich schon bei der Auswahl des Vorbildes für die Statue. Denn als Vorbild gilt nicht die „Siegessäule“ von Berlin, sondern diejenige vom Mehring-Platz. Auch dort hielt, wie auch in Siegburg, die Victoria einen Palmwedel als Friedenszeichen in den Händen. Dies gilt aber nicht für einen Frieden im Sinne eines harmonischen und von gegenseitigem Respekt getragenen Zusammenlebens sondern symbolisiert eine militärische Befriedung des eroberten Gebietes.

Obwohl wir die Zurschaustellung des preußisch-deutschen Nationalismus in unserer Stadt zutiefst ablehnen, gestehen wir ein, dass es sich bei dem Denkmal um ein Stück Lokalgeschichte handelt. Wir möchten deshalb anregen dieses Denkmal in eine historische Ausstellung auf dem Marktplatz zu integrieren, um in Zeiten des aufsteigenden Nationalismus ein Zeichen für die Versöhnung zwischen einst verfeindeten Staaten zu setzen. Dafür könnte sich auch mit der Stadtverwaltung von Norgent-sur-marne in Verbindung gesetzt werden, um nicht nur eine deutsche Perspektive auf den Krieg von 1870/1871 zu zeigen, sondern ebenfalls die französische Sicht auf die Dinge zu ermöglichen. Weiterhin ist es auch in unserem Interesse die Expertise des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis in diese Ausstellung einfließen zu lassen. Gegenüber der Form der Ausstellung sind wir offen, setzen aber einen wissenschaftlichen Ansatz voraus. Die Ausstellung könnte auch, je nach Ausgestaltung, in den wärmeren Monaten auf dem Marktplatz und in den kälteren Monaten in den Räumlichkeiten des Stadtmuseums oder des (neuen) Rathauses ihren Platz finden.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Droppelmann und Patrick Haas

Unterstützt von: Linksjugend [‘solid] Rhein-Sieg

Fußnoten:

[1] Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das Denkmal auch den Krieg von 1866 thematisiert.

[2] Bspw. kam es im Vorfeld der Schlacht von Sedan beim Kampf um Bazeilles am 1. September 1870 zur Ermordung von 39 Zivilist*innen durch bayerische Soldaten. Anschließend wurde der Ort niedergebrannt. Im Dezember 1870 verkündete General von Senden folgende Proklamation:

Jede Person, die nicht zur regulären Truppe oder zur Mobilgarde gehört und unter der Bezeichnung Freischärler oder einem anderen Namen mit Waffen angetroffen wird, in dem Augenblick, wo sie bei der Ausübung von feindseligen Handlungen gegen unsere Truppen in flagranti gefasst wird, als Verräter angesehen und ohne jedes weitere Prozessverfahren gehängt oder erschossen [...] alle Häuser oder Dörfer, die den Freischärlern Unterschlupf bieten und in deren Schutz diese die deutschen Truppen angreifen, werden in Brand gesteckt oder beschossen.

[3] Siehe Nonn, Christoph, Bismarck: Ein Preuße und sein Jahrhundert

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Die persönlichen Daten bitte ich für die Ratsvorlage zu schwärzen.